**Works**

**A place called Home (2024)**

Meistens lernen wir schon in unserer Kindheit ein bestimmtes Konzept von Zuhause kennen, dass vier Wände umfasst, in denen wir mit unserer Familie leben. Ein Ort, an dem unser Tag beginnt und endet. Ein Ort, an dem unser Hab und Gut einen Platz hat und an dem wir Geborgenheit finden können. Doch was passiert, wenn man diesen geografisch definierten Ort verlässt?

Ist für Menschen, die das Land ihrer Kindheit verlassen haben, das Gefühl von Heimat dann nur noch eine Erinnerung, an der sie festhalten?

Im Jahr 2022 lebten 23,8 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland. Für sie gibt es ein gemeinsames Bedürfnis, eine neue Heimat zu definieren. Was ist Heimat, wenn es nicht mehr die vier Wände der Vertrautheit sind? Ist Heimat vielleicht einfach ein Ort an dem wir Liebe und Verständnis finden, wo wir wirklich wir selbst sein können? Ein Zuhause muss nicht perfekt sein, aber wenn es passt, gibt es uns das Gefühl, das perfekte Puzzleteil zu sein.

A PLACE CALLED HOME ist eine Tanzproduktion der in Hamburg lebenden Choreografin Monique Smith-McDowell, die sich künstlerisch mit dem Begriff „Heimat“ und dessen politischen, sozialen und emotionalen Facetten auseinandersetzt. Das Team mit vier Performer\*innen und eine\*r Audiobeschreiber\*in, die miteinander die Erfahrung der Migration teilen, setzt sich in A PLACE CALLED HOME mit den eigenen, migrantischen Perspektiven auseinander. In den künstlerischen Prozess, der Musik, künstlerische Audiodeskription und Choreografie miteinander verbindet, fließen diese Erfahrungen und das persönliche Wissensarchiv der Performer\*innen mit ein. Auf diese Weise taucht A PLACE CALLED HOME tänzerisch und narrativ tief in die emotionalen, körperlichen und facettenreichen Welten dieses Teams ein.

**CREDITS**

Konzept, Choreografie & Tanz: Monique Smith-McDowell

Tanz & Co-Choreografie: Alessia Vinotto, Anam (Lukas) Lubisia, Isidora Soto Frias, Virendra Nishad

Künstlerische Audiodeskription: Zwoisy Mears-Clarke

Audiodeskription Dramaturgie: Fia/ Sophia Neises und Nicole Meyer

Audiodeskriptionsberatung: Elyas Ahmadi und Jasmin Kahramen

Musik: Mona Reichling

Lichtdesign: Joshua Paul

Kostüm: Mareike Alexander

Bühnenbild: Leonard Schulz

Dramaturgie: Barbara Schmidt-Rohr und Su Jin Kim

Social Media: Kenneth Komlan Soussoukpo

**In the Black (2023)**

“Black means beautiful, Black means bold, Black means courageous. Being black means a past rooted in survival and the dreams and hopes of those who came before me. Being black means at times being disregarded, belittled, hidden. Hidden in the Black, in the Black of my skin, in the Black of the space around me and in the Black of time. There is a difference in how I see myself and how society sees me. The two seldom align but I learnt to scream louder IN THE BLACK, for the part of me that is misunderstood and sits anchored in the beauty of my Black skin, my culture and my heritage.” Inspiriert von den Lebenserfahrungen der Choreographin Monique SmithMcDowell, ist In the Black die Geschichte eines Lebens, das mit den negativen Konnotationen der Hautfarbe konfrontiert ist. Es spiegelt die konstante Entwicklung des Bedürfnisses wider, den eigenen Platz in der Gesellschaft zu rechtfertigen, zu transformieren und zu gestalten. Gleichzeitig ist es eine Suche nach innerer Schönheit und den Wunsch, sich zu erheben. Stimmen von außen werden zum Schweigen gebracht, die Community im Inneren wird angehört. Wir erinnern uns, wer wir sind und was wir repräsentieren. Ein animalischer Körper mit zeitgenössischem Flair bewegt sich durch den Raum und stellt die Emotionen dar, die Mitglieder der Schwarzen Community während und in der Entwicklung ihres Heranwachsens teilen. Eine Reise durch verschiedene Lebensabschnitte schafft eine emotionale Achterbahnfahrt, die durch Musik, poetische Audiodeskription und Choreographie spürbar wird.

Credits

Choreographie: Monique Smith-McDowell

Tanz und Co-Choreographie: Anam (Lukas Lubisia)

Künstlerische Audiodeskription: Zwoisy Mears-Clarke

Audiodeskription dramaturgie: Naomi Sanfo

Musik: Mona M.

Lichtdesign: Joshua Paul

Dramaturgie: Regina Rossi

**Residuals (2021)**

RESIDUALS – Bugs, A Clown and The Prey – ist eine choreographische Arbeit der Sticky Trace Company. Zusammen mit Studentinnen der Contemporary Dance School, wurden drei Soli erarbeitet, die verschiedene Perspektiven auf „Survival“ beleuchten. Die Tänzerinnen haben in einem vorgelagerten Recherche-Prozess sich intensiv mit ihrem Verständnis von Überleben, Überlebensstrategien und Momenten auseinandergesetzt und zusammen mit der Sticky Trace Company Übersetzungsformen gefunden. Die drei Soli wurden ineinander verflochten und konzentrierten sich auf die Visualisierung emotionaler Zustände in formalisierten Körperbewegungen, die auf dem Konzept der Verkörperung basieren.

Gefördert von DIEHL+RITTER/TANZPAKT RECONNECT

Vorstellungen: 20.08.2021 (EDEKA, Flensburg), 27.08. (DIE PUMPE, Kiel), 04.09. (JENFELD HAUS, Hamburg), 30.09. (NORDKELLEG, Rendsburg), 04.10. (Bad Oldesloe)

Credits

Konzept & Choreographie: Uta Engel, Ane Iselin Borgeland, Monique Smith McDowell (Sticky Trace Company)

Co-Choreographie & Performance: Gloria Carobini, Lourdes Maldonado, Olivia Shoesmith

Musik: Johann Sundermeier

**Frenzy (2021)**

FRENZY ist eine choreografische Arbeit von Uta Engel und den Sticky Trace Company Künstlerinnen Monique Smith-McDowell und Sina Rundel für das 1. Ausbildungsjahr der Contemporary Dance School Hamburg. FRENZY erforscht den emotionalen individuellen oder kollektiven Rauschzustand aus physischer und konzeptioneller Perspektive.

Digitale Premiere Work in Progress: 26.03.2021

Premiere im Rahmen der Abschlussarbeiten der CDSH: 18.03.2021

Credits

Künstlerische Leitung: Uta Engel

Konzept & Choreografie: Monique Smith-McDowell, Sina Rundel und Uta Engel

Tanz & Co-Choreografie: Ana Ruth, Salcido Roa, Aurora Neri, Christina Streich, Francesca Berno, Gloria Carobini, Henriette Charlotte Bethge, Isabela Abad, Isidora Soto Frías, Lourdes Maldonado Torres, Malina Pepita Oceane Freidig, Nuna Valls Bayot, Olivia Shoesmith, Paula Planas, Sahra Maria Abbassi